


Der Gaußferch



15. Jahrgang der Neuzeit

Unverbindliche Preisempfehlung 199 Cent

Weilheim-Rietheim 2004

überparteilich - unabhängig - wertneutral

Drei Kreise eine Reise - Zwei Ortsteile ein Bahnhof -

Nach nunmehr 26 Jahren hielt am Sonntag, den 14. Dezember 2003 um 5.00 Uhr in der Früh wieder der erste Zug in Weilheim. Nach anfänglicher Euphorie und Hochstimmung der Weilheimer Bevölkerung machen sich inzwischen Misstrauen und Zweifel breit, ob die Volksvertreter fähig und in der Lage sind, sich bei den zuständigen Behörden Gehör zu verschaffen.

Versprochen war, dass zum Schuljahresbeginn 2003 der Ringzug in Weilheim und in Rietheim halten sollte und große Teile der Bevölkerung planten voller Vorfreude Zugausfahrten in die nähere Umgebung, wie z.B. zur Kartbahn nach Rottweil, zu den Wild-Wings nach Schwenningen oder ganz einfach zu einem Vesper im Hattinger Bahnhof.

Dies musste leider alles ausfallen!

Wie kam es dazu?

Wohl müssen wir zugeben, dass durch ortsansässige allnächtliche Schaulustige der Arbeitsfortschritt nicht unerheblich gestört wurde. Allerdings muss auch erwähnt werden, dass die heißen Nächte im letztjährigen Jahrhundertssommer den Bahnarbeitern Kraft, Konzentration und Ausdauer raubten und so ein südländisches Arbeitstempo Einzug hielt. Voller Eifer hingegen waren die Planer der

Bahnsteiganlagen am Werk. In empirischen Erhebungen wurde festgestellt, dass in Weilheim 24 und in Rietheim gar 36 Fahrradständer notwendig sind. Hingegen sind 5 Sitzplätze am Bahnsteig völlig ausreichend. So beinhaltet die Planung auch einen knapp 100 m langen Bahnsteig, damit aus 100 m langen Zügen alle gleichzeitig aussteigen können, außerdem eine Bahnhofsuhr, damit man nicht auf die Kirchturmuhren schauen muss und ein 1000 Liter Streugut-Kunst-Objekt zur Aufbewahrung von Streugut - **durchdacht!**

Nichtsdestotrotz sind noch einige Mängel vorhanden, die da wären:

Dass der neu gepflasterte Weg vorerst noch geschont werden muss, weil man bei der Begehung desselben nicht durch eine Schranke vor durchrasenden Zügen geschützt wäre. Es besteht somit die Notwendigkeit, die Schranke ca. zwei Meter in Richtung Schiene zu versetzen. Die Analyse der dadurch neu entstehenden Verkehrssituation ergab allerdings, dass nun plötzlich die Kreuzung Kirchstraße - Eisenbahnstraße einen zu geringen Radius aufweist um das **gewaltige** Schwerlastverkehrsaufkommen vorschriftsmäßig zu bewältigen. Abhilfe könnte eine so genannte Vorschaltampel schaffen, die jedoch in einem gesonderten Verfahren zu genehmigen ist,

was wohl mit Sicherheit noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Da auch die Anweisung zur Überwindung des Zaunes (*siehe Bild*)



etwas verwirrend ausgefallen ist, sind wir voll Dankbarkeit für den inzwischen gefundenen provisorischen Noteinstieg.

Zum Ärgernis des Jahres wurde von der Redaktion eindeutig die Tatsache bestimmt, dass die Schnee-Gans-Hausener-Bürger ob der amtlichen Schlampereien und Überpingeligkeiten nicht in den Genuss der kostenlosen Einführungswoche gekommen sind, weil der Bahnsteig noch fehlte. Nicht einmal das Aufspringen von den Bahnsteigfragmenten wurde den Bürgern ermöglicht, weil der Zug in unvermindertem Tempo durchfuhr.

Da Regress-Ansprüche - obwohl berechtigt - sicherlich nicht durchzusetzen sind, empfehlen wir den Bürgen, sich anderweitig Ersatzbefriedigung zu suchen.

Verzichten mussten die Weilheimer Bürger auch auf eine angemessene Einweihungsfeier, die obwohl angekündigt, nicht stattfand. Zwar hatte sich zum genannten Termin eine stattliche Zahl Mitbürger/-rinnen eingefunden, die sich jedoch nach mehr als 30 Minuten Wartezeit weitgehend enttäuscht zurückgezogen hatte. Als nun endlich Land- und Gemeinderat nebst zugehörigem Schultes eintrafen, fand auch keine Feier (Blasmusik, Freibier, Sektempfang, Wurst und Wecken, Springburg, Freifahrtscheine ...) statt, sondern ein schnödes Bändeldurchschnipseln! Ganz sicher dürfen sich die Weilheimer sein, dass solches bei der Bahnsteig-Einweihung

in Rietheim nicht passiert, weil dann weder Kosten noch Mühen gescheut werden, um mit Ambiente und Annehmlichkeiten, die in Weilheim noch fehlten, großzügig das Volk zu beglücken.

Auch künftig werden wir wohl auf sonst eigentlich übliche Einrichtungen verzichten müssen. Dies wären zum Beispiel:

- Andenkenladen
- Autovermietung
- Bahngleiskontrolleur
- Bahnhofsdisco
- Blumenladen
- Drogenberatung
- Fahrkartenautomat
- Frauenparkplatz
- Gepäckaufgabe
- Heilsarmee
- Hinweisschilder "Zur Haltestelle"
- Infoschalter
- Kath. Bahnhofsmission
- Kebap-Stand
- Kiosk
- Krankenstation
- Lautsprecheranlage
- Mc Donald´s
- Motel
- Park- und Ride-Plätze
- Passbildautomaten
- Rangiergleis
- Rolltreppen
- Schließfächer
- Taxistand
- Toilettenanlagen
- Unterführung
- Wartehalle
- Zubringerdienst



... und dies obwohl dem mündigen Bürger doch gleich eine Reihe von Verschwendungen auffallen, die nun wirklich nicht hätten sein müssen:

- Das Licht am Bahnsteig bräuchte nicht die ganze Nacht zu brennen.
- Statt der neuen teuren Wartehäusle hätten diejenigen an der B14 abgebaut und auf dem Bahnsteig wieder aufgebaut werden können.
- Die Fahrradständer hätte man ganz einsparen und stattdessen die 5 vorhandenen an der Turnhalle nutzen können.
- Eine Bahnsteiguhr ist völlig überflüssig, weil man ja bestens auf die Kirchturmuhre sieht.
- Die entfernten Holzdielen hätten anstatt entsorgt zu werden, an neuzeitliche Landschaftsgestalter verkauft werden können.
- Schließlich muss man sich überlegen, ob überhaupt ein neuer Bahnsteig notwendig war oder ob es nicht ausgereicht hätte auf dem alten etwas Unkraut zu zupfen.

- Als Aufsicht beim Bahnsteigbau hätte man anstatt den teuren Bahnbeamten, die nachts per Inliner durch den Ort rasten, Thomas Dreher heranziehen können. Boxer hätte dies sicher gern getan, saß er doch eh die halbe Nacht vor der Kirche auf Beobachtungsposten.

Nachdem in der Geschichte von vorn bis hinten nichts geklappt hat und der Zugang zum Weilheimer Bahnsteig auch nur durch eine Behelfslösung ermöglicht wurde, ist anzunehmen, dass die Rietheimer Wartestelle in diesem Jahrzehnt wohl nicht mehr fertig wird. Aber getreu dem von den Nordstädtern geprägten Satz „Mir sind doch oa Gmoand“ laden wir die Rietheimer ein, per Pedes oder Fahrrad nach Weilheim zu kommen und unseren Umwegzugang mitzubedenken.



Anm. zum Bild: Die enorme Hitze beim Arbeitsbeginn erschwerte den Arbeitern sogar die Rechtschreibung.

Narrenfahrplan für die Fasnet 2004 in Schneeganshausen

Schmotziger Dunnschtig:

- 08.00 Uhr Befreiung Nordstadt
10.00 Uhr Schülerbefreiung
13.00 Uhr Hemdglonkerumzug durch die
Südstadt Schneeganshausen
18.30 Uhr Aufstellung an der Mühle
zum Hemdglonkerumzug Richtung Rathaus
19.00 Uhr Schlüsselübergabe und Narrenbaumsetzen
19.30 Uhr Hemdglonkerball mit Playback-Show
in der Narrhalla in Weilheim.
Zum Tanz spielen die Buggy's. Eintritt 2,00 €
21.30 Uhr Schachtelball bis in die frühen Morgenstunden (Barbetrieb)



Fasnet Freitag:

- 10.00 Uhr Verkauf des Ganspferchs in Weilheim durch die Ganspferchweiber

Fasnet Samschtig:

- 20.00 Uhr Bunter Abend der Narrenkameradschaft
Für die musikalische Unterhaltung sorgt
dieses Jahr die Band "Schwarzwald Power"
Hallenöffnung: 19.00 Uhr. Eintritt 6,00 € (Barbetrieb)

Fasnet Sunntig:

- ab 19.00 Uhr Kappenabend im Gasthaus "Krone"

Fasnet Mäntig:

- ab 08.30 Uhr Narrentreiben im Ort mit einzelnen Gruppen sowie der Guggenmusik.
Frühschoppen und Hackepeteressen im Turnerheim und im Gasthaus "Krone"
10.00 Uhr Auftritte der einzelnen Gruppen am Narrenkameradschaftsstand beim Rathaus
14.30 Uhr Kinderfasnet in der Narrhalla. Es bewirbt Sie die freiwillige Feuerwehr Weilheim

Fasnet Zeischtig:

- 09.00 Uhr Beseitigen der letzten Spuren der Fasnet in der Jahnhalle
15.00 Uhr Seniorenfasnet im Gasthaus "Krone"
19.00 Uhr Kehraus im Gasthaus "Krone",
anschließend Narrenbaumfällen (Musik + Barbetrieb)

Fackel-Sonntag:

- 19.00 Uhr Fackelumzug vom Schulhof in Richtung Sportplatz, anschließend Fackelfeuer



Eintrittskarten für den Bunten Abend der Narrenkameradschaft Weilheim sind im Vorverkauf erhältlich ab Montag, 09.02.2004 bei der Kreissparkasse Weilheim, bei der Bäckerei Hugo Kupferschmid in Weilheim und im Gasthaus "Krone" in Weilheim.
Eintrittspreis: 6,00 €



Ich bin ein Single - holt mich hier raus!



Ermutigt durch beachtliche Erfolgsquoten bei der Partnervermittlung, startet die Redaktion erneut einen Angriff auf die Ungeküssten dieser Gemeinde. Nach wie vor zu haben sind:

Boxer: „Dem weiblichen Geschlecht nicht abgeneigt, möchte ich dem Single-Dasein entfliehen. Suche nette Freundin mit geselligem Charakter, die mit mir im geliebten Heimatdorf in Bahnnähe Haus, Tisch und vor allem Bett teilt. Fahre gerne auch zweigleisig.“



Pepsen: „Welche geheimnisvolle, schöne Sie hat auf mich gewartet? Bin ein kuscheliger Teddybär mit heimeligem Zuhause und Oma für die Kinderbetreuung. Für meine Traumfrau tu ich alles.“



Achim: „Eigentlich gefällt es mir bei meiner Mutter mit ihrem wohlgefüllten Kühlschrank und dem perfekten Service ganz gut. Aber wenn ich eine von Gott gegebene Garantie hätte, dass eine Verbindung auch nach 90 Jahren nicht an Festigkeit verloren hat, würde ich eventuell vielleicht den leichtsinnigen Schritt wagen, mich dir hinzugeben.“

Markus Dreher: „Wer erobert mich ??? Habe einiges zu bieten und bin finanziell unabhängig. Würde meiner „Amazone“ den Himmel auf Erden bieten, habe es eilig - hol mich schnell!
Heim und Herd bereits vorhanden!“



Neu im Angebot ist:

Martin (Bama) Kupferschmid: „Endzwanziger Pfundskerl mit Wasch(brett)bärbauch würde auch gern mal dein Webdesignen. Bin ein DRK-trainierter Herz-Brust-Masseur und Mund-zu-Mund-Beatmer. Suche attraktive, blonde Trecker-Braut. Bitte Bild vom Traktor beifügen.“

Liebe ist ...

... wenn er ihr im Musical seinen Gürtel ausleiht, weil es ihr bei der Reparatur ihres Reißverschlusses pressierte, und sie ihn so schlampig einnähte, dass er klemmte, und als es ihr wieder pressierte, ihr keine andere Wahl blieb, als den Zipper aufzureißen.

Martin und Birgit Stiefel

... wenn man von seiner Tochter an deren Geburtstag mit Kaffee und Kuchen bewirtet wird, obwohl man vergessen hat, ihr zu gratulieren.

Horst Hauser und Conny Ilg



Wahr und unwahr

Wahr ist, dass zu später Stunde im Lamm die Küche geschlossen hat. Wahr ist auch, dass an Neujahr **Lotte vom Lamm** ziemlich spät noch was zum Essen wollte. Unwahr ist, dass sie noch was Warmes von **Irmgard vom Lamm** bekommen hat. Wahr wiederum ist, dass die Küche schon geputzt war und sie deshalb mit einem Salamibrot vorlieb nehmen musste. Unwahr ist jedoch, dass seither den Gästen für den späten kleinen Hunger Salamibrote angeboten werden.



Wahr ist, dass alle LKWs der Firma **Container Marquardt** mit Biodiesel Kraftstoff laufen. Wahr ist auch, dass Rainer drei Töchter hat. Es entspricht ebenfalls der Wahrheit, dass zwei Töchter schon eine Fahrerlaubnis besitzen. Unwahr ist, dass sich Rainer deshalb zur Ruhe setzen will. Wahr ist, dass seine Tochter an der Jet Tankstelle ihren Roller mit Diesel betankte. Unwahr ist, dass er mit dem falschen Kraftstoff noch fuhr. Wahr wiederum ist, dass Rainer sie und ihren Roller holen mußte. Unwahr ist allerdings, dass sie aufgrund des Vorfalls auf dem Marquardtschen Areal deshalb eine Benzinzapfsäule einrichten wollen.



Wahr ist, dass Regenfässer veralgen und vor Schnakenlarven wimmeln, wenn man sie nicht regelmäßig auswäscht. Es stimmt durchaus, dass dies hauptsächlich in der Hitze des Sommers geschieht. Unwahr ist, dass dies bei **Werner Hauser (Schmidten 5)** schon einmal passiert ist, weil es nämlich stimmt, dass er sein Regenfass regelmäßig pflegt. Unwahr ist, dass er dabei ins Schwitzen kommt. Hingegen ist richtig, dass er mit der Fasspflege wartet bis es richtig schön regnet, und dann mit einem Regenschirm bewaffnet zur Sache geht.



Wahr ist, dass **Rolf Müller** beruflich bedingt viele Wirtschaften kennt. Unwahr ist, dass er deshalb einen Stammtischführer herausgeben will. Wahr ist jedoch, dass er seinen Weilheimer Stammtischbrüdern ein bestimmtes Gasthaus zwecks gutem Essen empfohlen hat. Wahr ist auch, dass **Heinz Schäfle** und **Heinz Ackermann** das empfohlene Gasthaus aufsuchten. Wahr ist weiterhin, dass Brauereibesitzer **Horst Storz** ebenfalls dasselbe Gasthaus zwecks evtl. Bierbelieferung aufsuchte. Unwahr ist, dass den dreien Einlass gewährt wurde. Wahr ist wiederum, dass das Gasthaus schon 30 Jahre geschlossen hatte. Unwahr ist hingegen, dass Rolf Müller zukünftig niemandem mehr einen Bären aufbinden will.



Wahr ist, dass **Familie Lohs** ein neues Familienmitglied hat. Wahr ist auch, dass es sich dabei um einen Hund handelt. Unwahr ist, dass es ein Kampfhund ist. Wahr ist, dass sie sagten: "Mir kenned dies Jahr it ufd Fasnet, weil mir än neiä Hund hond". Es entspricht auch der Wahrheit, dass wir sie dieses Jahr am Samstag abend in der Bar als nettes Personal arg vermissen werden. Unwahr ist, dass die Bar deswegen geschlossen bleibt.

Wahr und unwahr

Wahr ist, dass es in Weilheim verstärkt Solaranlagen auf den Dächern der Häuser gibt. Wahr ist auch, dass die (Solar-) Häuser alle **Karl Georg Häring** gehören. Unwahr ist jedoch, dass er damit Yello Strom, EnBW und Konsorten das Leben schwer machen will. Es entspricht auch nicht der Wahrheit, dass für die Instandhaltung und Verkabelung Raimund Merz von der EnBW abgeworben wurde. Wahr jedoch ist, dass solche Anlagen starker Trend sind, und Karl Georg als Trendsetter vorn dabei ist.



Wahr ist, dass **Martina Hipp** als sie bei ihrer Freundin Anja im Auto mitfuhr ein wahnsinniges Kribbeln verspürte. Wahr ist auch, dass sie meinte: „Hier vibriert es so!!!“ Leider stimmt es nicht, dass das Vibrieren von einem Vibrator kam, sondern es stellte sich als wahr heraus, dass sie sich auf ein Handy gesetzt hatte.



Es entspricht nicht der Wahrheit, dass die hiesigen Wildschweine letzten Sommer beim Betreten von **Jeanette Hipp's** Wiese anstempeln mussten! Vielmehr stimmt es, dass die Jäger einfach einen Elektrozaun mit Zeitschaltuhr aufgestellt hatten. Es stimmt allerdings keineswegs, dass Jeanette und ihre Gäste dies gleich durchschauten.

Wahr ist, dass **Daniel Vosseler** kurz vor der Gesellenprüfung zwei Wochen Unterricht am BBT hatte. Wahr ist auch, dass er die Strecke nach Tuttlingen jeden Tag mit seinem Auto zurücklegte. Unwahr ist, dass er in den zwei Wochen mehrere Unfälle verursachte. Wahr ist, dass Daniel immer einen Ersatzschlüssel im Auto hat (Anm. der Redaktion: Dort ist der Schlüssel sinnvoll platziert). Es entspricht ebenfalls der Wahrheit, dass Daniel am vorletzten Schultag sein Auto zumachte und den Schlüssel im Zündschloß stecken lies. Unwahr ist, dass ihm sein Ersatzschlüssel was gebracht hat. Wahr wiederum ist, dass er mit einem anderen Weilheimer nach Hause fahren konnte. Unwahr ist, dass sein Auto immer noch am BBT steht.



Wahr ist, dass man zu Weihnachten bei der **Lammbrauerei Weilheim** schöne Lichtdekorationen sehen kann. Unwahr ist, dass die anderen Brauereien im Landkreis auch einen so toll beleuchteten Weihnachtsbaum auf ihrem Dach ihr eigen nennen können. Wahr jedoch ist, dass der Baum beim 10-jährigen Guggenmusikfest immer noch leuchtete. Unwahr ist, dass er dies nur tat, damit man Weilheim findet. Wahr jedoch ist das man(n) nur zu bequem war den Baum abzubauen.



Wahr ist, dass die Frauen-Handballmannschaft in der laufenden Saison sehr oft gewinnt. Wahr ist auch, dass das Turnerheim umgebaut wurde und Holz verwendet wurde. Wahr wiederum ist, dass die Frauen ihre Siege im Turnerheim feiern. Unwahr ist, dass sie dabei keinen Alkohol trinken. Wahr jedoch ist, dass **Katja Bacher** des öfteren montags über Kopfschmerzen klagt. Es entspricht jedoch nicht der Wahrheit, dass dies, wie von Katja immer behauptet, vom neuen Holzgeruch im Turnerheim kommt.

Fragen an Dr. Arleth

Herr Dr. Arleth,

mich beschäftigt seit knapp sechs Wochen ein mir bisher unbekanntes, riesengroßes Problem: *Ich werde immer dünner!*

Selbst wochenendliche Fressorgien bei Burger King oder McDonalds können den Gewichtsverlust nicht aufhalten. Sie können sich ja vorstellen, dass diese Abmagerungskur mir nicht nur auf den Magen, sondern auch auf das Gemüt schlägt. Ich fühle mich einfach unwohl und schlapp. Ich kann mich nicht einmal mehr dazu aufraffen, mich am Wochenende unter meine Freunde zu mischen und mit diesen um die Häuser zu ziehen. Und das jetzt wo die Fastnacht vor der Türe steht. Sie können sich gar nicht vorstellen, welche zusätzlichen Probleme durch eine solche Gewichtsreduzierung auftreten:

- Ich fühle mich oft schlapp und abgespannt, meine Glieder tun mir weh und mein Kopf schmerzt.
- Alle meine Hosen passen nicht mehr und müssen entweder von einem Gürtel oder von mir selbst festgehalten werden.
- Ich bekomme öfters Blasen an den Füßen.
- Die verlorenen Kilogramm fehlen mir beim Handballspielen. Mit weniger Gewicht kann ich mich schlechter durchsetzen.
- Meiner Freundin fehlt mein Knuddel-Bauch.
- Besonders deprimierend ist, dass mir seither ständig mein A.... weh tut.

Also Herr Doktor, was kann ich unternehmen damit ich endlich wieder zunehme und die oben genannten Probleme in den Griff bekomme?

Stefan Müller (Bachmüller), W10

Antwort Dr. Arleth:

Sehr geehrter Herr Müller, schon beim letzten Besuch in meiner Praxis riet ich Ihnen, ein paar Kilogramm abzuspecken. Von meiner Seite her kann ich ihren Gewichtsverlust nur begrüßen. Das Ihnen die neue Situation ungewohnt erscheint und Ihnen deshalb Kopfzerbrechen bereitet ist mir klar. Doch sehen Sie es mal von dieser Seite, sie können vollkommen „erleichtert“ in das Jahr 2004 starten. Natürlich hat mich persönlich

interessiert, wie Sie es geschafft haben, acht Kilogramm innerhalb von knapp drei Wochen abzunehmen. Schmunzelnd habe ich festgestellt, dass sie seit Anfang Januar ihren Grundwehrdienst in Immendingen absolvieren. Daher der rasche Gewichtsverlust, und ich denke, dies ist auch der Grund für ein paar der anderen Probleme. Damit Ihnen die Umstellung jedoch etwas leichter von der Hand geht, hier ein paar Tips meinerseits zu den von Ihnen beschriebenen Problemen, verursacht durch ihren Gewichtsverlust:

- Sie fühlen sich oft schlapp und die Glieder tun ihnen weh. Kein Wunder, wer Tag und Nacht im Unterholz des Immendinger Waldes umher robbt muss solche Beschwerden haben. Eine Massage von ihren Stubenkameraden bewirkt da sicher Wunder. Ihnen tut der Kopf weh? Könnte es wohl sein, dass sie den Helm zu klein gewählt haben und er drückt?
- Kaufen Sie sich in Zukunft ihre Hosen mit Weite 32 und Länge 34. Das sieht erstens besser aus als Größe 36/34 und zweitens sind Hosen dieser Größe leichter zu finden.
- Die Blasen an ihren Füßen sind das Ergebnis ihrer neuen „Kampfstiefel“. Diese müssen erst noch richtig warm gelaufen werden. Bei längeren Märschen im Truppenverband drücken sie wohl noch ein bißchen und das verursacht dann Blasen. Hier ein ganz spezieller Tip noch aus Landserzeiten: Pinkeln sie sich vor ausgedehnten Wanderungen selbst in die Stiefel. Gut geölt und gefettet haben Blasen keine Chance!
- Das Problem mit ihrem Hintern finde ich besonders interessant. Für mich gibt es da nur eine einzige plausible Erklärung: Sie mussten beim gemeinsamen Duschen in der Kaserne schon zu oft die Seife aufheben. Daher mein Tip, lassen Sie in Zukunft die Seife liegen und duschen Sie immer, ich betone immer, mit dem Rücken zur Wand.

Nach Analyse Ihres Problems gehe ich davon aus, dass es in zehn Monaten vorbei sein wird.

Fragen an Dr. Arleth



Sie zu alt sind schon gar nicht. Ob es Ihnen zu viel wird kann ich nicht beurteilen. Dazu müsste ich näheres über Sie und ihre Aktivitäten wissen. Jedoch mein Rat: zu viel schadet nur. Auch auf eine Weihnachtsphobie lässt sich nicht schließen. Die von Ihnen dargelegten Symptome sind eher untypisch für eine ausgeprägte Phobie. Im Gegenteil, ich glaube, dass die Anwesenheit eines jungen attraktiven Vaters Sie so aus dem Häuschen und damit aus dem Konzept brachte, dass Sie sich einfach vertan haben. Wenn sich irgendwann einmal wieder ein junger Vater zum Basteln einfinden sollte, empfehle ich Ihnen einen Eßlöffel Baldrian. Der beruhigt, und Sie werden sehen, am Ende befinden sich statt 26 nur noch die gewünschten 24 Türchen im Adventskalender.

Herr Dr. Arleth,
ich brauche dringend Ihre Hilfe. Wie Sie sicher wissen, besuche ich gemeinsam mit anderen jungen Müttern die Krabbelgruppe und leite diese auch. Nun haben wir im November Adventskalender aus Klorollen gebastelt. Sie sollten so zusammengeklebt werden, dass sich ein Tannenbaum ergibt. Nachdem Jeanette Hipp am Basteltermin verhindert war, schickte sie ihren Mann Michael um die Bastelanleitung bei mir abzuholen. Ich war, und da werden sie mir doch sicher zustimmen, der Meinung, dass dieser junge, unerfahrene Vater eine besonders genaue Anleitung bräuchte und machte ihm sogar noch eine Zeichnung. Das war ein Fehler, denn als seine Frau Jeanette den Adventskalender basteln wollte, stellte sich heraus, dass er nach meiner Anleitung 26 Türchen gehabt hätte. Nun meine Frage: Werde ich zu alt und kann es sein, dass mir das langsam zu viel wird? Habe ich eine Weihnachtsphobie und wollte das Fest hinauszögern, oder kann ich einfach nicht bis 24 zählen?

Ihre Bärbel Merz, Schillerstrasse

Antwort Dr. Arleth:

Liebe Frau Merz,
die Diagnose überlassen sie bitte mal mir, von den ihnen trifft nämlich keine einzige zu, dass



Fragen an Dr. Arleth

Hallo Herr Doktor, folgende Geschichte ist mir neulich passiert: Zum Jahreswechsel verbrachte ich in meinem Freundeskreis in der Talstraße ein paar schöne Stunden. Es war ein berauschendes Fest, welches erst früh am Morgen des Neujahrstages endete. Glücklicherweise und zufrieden wankte ich nach Hause. Doch dann der Blackout... Ich kann mich absolut an nichts mehr erinnern, als ich wieder zu mir kam war es heller Tag und der Kalender zeigte den 03. Januar an. Was ist mit mir passiert? War ich ohnmächtig und lag im Koma? Oder habe ich wirklich drei Tage lang geschlafen? Vielleicht hat sich auch jemand einen üblen Scherz erlaubt und ein paar Kalenderblätter zu viel abgerissen. Ich weiß es nicht!

Steffen Müller, Schubertstraße

Antwort Dr. Arleth:

Sehr geehrter Herr Müller, eine recht interessante Geschichte, die sie mir da erzählen. Doch wäre ich nicht Dr. Arleth, wenn ich keinen Rat wüßte und ihnen nicht weiterhelfen könnte. Dass sich jemand mit ihnen einen Scherz erlaubt hat, bezweifle ich. Wer sollte denn bei ihnen zu Hause Kalenderblätter abreißen? Das könnte dann ja wohl nur ihre Mutter gewesen sein, und diese kann ich hier sofort ausschließen. Von ihrer Mutter weiß ich nämlich, dass sie mehrere Male zu ihnen ins Zimmer gekommen ist, um nach dem rechten zu schauen. Sie wollte sich desöfteren nach ihrem Befinden erkundigen und ihnen etwas zu essen bringen, jedoch waren sie nicht ansprechbar. Diese Möglichkeit scheidet also aus. Übrig bleiben von meiner Seite noch zwei plausible Erklärungen:

Da sie noch recht jung sind könnte es sein, dass sie ihren im Wachstum befindlichen Körper an der Feier überanspruchert haben und sich ihr Körper deshalb anschließend eine längere Ruhepause gegönnt hat. Sie brauchen halt einfach ihren Schönheitsschlaf.

Oder ihre Schlafattacke bedeutet ein Rückfall in alte Sitten und Gebräuche. So fanden Wissenschaftler in den USA letztes heraus, dass ein Teil der Menschheit nicht vom Homo

sapiens, sondern vom Homo erectus abstammt. Dieser Urmensch fiel über die Wintermonate in einen tiefen Schlaf und erwachte erst wieder im Frühjahr. Eventuell stammen auch sie von dieser Gattung ab, und ein paar Urinstinkte in ihrem Körper wurden wach. Allerdings habe ich da noch eine dritte Möglichkeit, welche mir nach reiflicher Überlegung am wahrscheinlichsten erscheint. Es könnte doch sein, dass sie in ihren jungen Jahren mittlerweile auszuloten versuchen, welchen Beruf sie später einmal ergreifen möchten. Immerhin stehen sie kurz vor dem Schulabschluß und müssen sich bald entscheiden, wie es dann für sie weitergehen soll. Vermutlich fasziniert sie der Beruf des Schauspielers. Deshalb wählten sie ein ihnen bekanntes Stück aus, welches sie sofort nachspielen wollten, um ihre schauspielerischen Fähigkeiten auszutesten. Dafür wählten sie die Rolle von Dornröschen und fielen in einen tiefen Schlaf. Doch Herr Müller, welcher Prinz hat sie denn wachgeküsst?



Neues vom Sport

Im Auftrag der Firma HEBUmedical GmbH wurde von Media-Control ermittelt, dass Bandenwerbung bei Damenhandballspielen vom Zuschauer überhaupt nicht beachtet wird, sondern dass der Blick dauerhaft auf der Vorderseite der Damentrikots hängen bleibt. Diese Erkenntnis veranlasste den schlaunen Seniorfuchs, die Brustpartie der Damen als Werbefläche zu nutzen. Um die Wirkung noch zu steigern, ließ die Firmenleitung ihr Logo bis auf die Hand abspecken und diese an geeigneter Stelle platzieren. Diese befindet sich „etwas links aus der Mitten“, direkt auf den Titten der Damenmannschaft des TB Weilheim. So imaginär berührt spornt es die Mädels zu Höchstleistungen an.



Trikot mit Gebrauchsanweisung. Den Damen gefällt's, den Jungs wohl auch.



Weilheim / Rodelweltcup (tb):

Witterungsbedingt musste der Rodelweltcup der Einsitzer unter 10 Jahren fast ausfallen. Nur durch den unermüdlichen Einsatz von **Gabi Kupferschmid**, welche mit einem „Rutscherle“ bewaffnet heftig Schnee auf die mittlerweile asphaltierte Rennstrecke entlang der Steig an der Kapelle warf, konnte der Wettbewerb durchgeführt werden. Es gewann David vor Hannah Kupferschmid.

Die KSK stellte für ihre jungen Sparer, einen Omnibus samt Fahrer, Skispringen in Oberstdorf war das Ziel, gekostet hat es auch nicht viel.

Die Jugend fand das nicht so toll, drum kriegte man den Bus nicht voll. Man entschloß sich auch Ältere mitfahren zu lassen, wenn sie von der Göße her passen.

Nachdem Rainer K. hatte **Rudi Z.** vermessen, hat dieser eine Fahrkarte besessen, damit es ihn an die Füß nicht friert, und weil Styropor gut isoliert, packt er ein, keine Frage, eine dicke Unterlage.

Doch am Zielort, es ist kaum zu fassen, hat er den Mockel liegenlassen, später hat ihn das erbittert, hätt er die Falle bloß gewittert:

Als man zur Schanze war marschiert, war nix der Größe nach sortiert, so hat dann dieser blöde Gockel, nix gesehen ohne seinen Sockel.

Dazu noch fror er heftig an den Füßen, und hat so richtig büßen müssen, dass er, auf was geschnitten und gerichtet, so leichtsinnig, eitel hat verzichtet.



Anzeigen

Weihnachtsfeier 2004

Aufgrund grösserer Bestände an Weihnachtsservietten haben wir auch in der Weihnachtssaison 2004 geöffnet. Um rechtzeitige Reservierung wird gebeten.

Hotel - Restaurant zum Lamm

Benötige dringend einen Einweiser für die neuen Gerätschaften im Turnerheim.

Da ich mich als Wirtschaftsführer Turnerheim mit den neuen Gerätschaften (Zapfanlage, Gläserpülmaschine, Kühlschrank usw.) eigentlich gut auskennen sollte, mein Langzeitgedächtnis mich aber immer öfters im Stich läßt, benötige ich eine rechte Hand, die mich beim Wirten wieder in alle Geräte einweist. Sonst passiert es wieder, dass ich am Sonntagmorgen verzweifelt an der neuen Zapfanlage stehe und kein Bier aus dem Hahnen kommt. Erst Rolf Mattheis konnte mich aus meiner misslichen Situation befreien, indem er einfach am anderen Hahnen zog, und Welch Wunder, aus dem Hahn kam dann auch Bier heraus.

**Wirtschaftsführer Turnerheim
Martin Stiefel**

P.S.: Der zweite inaktive Hahnen wurde in der Zwischenzeit abmontiert, damit Martin Stiefel sofort am richtigen Hahnen zieht.

Die Redaktion

Benötigen Fahrer !!!

Wir suchen eine Mitfahrgelegenheit im Kreis Tuttlingen. Gerne dürfen sich auch Personen melden, welche mit uns ein Monats-Gruppen-Ticket für den Ringzug lösen möchten. Wir lassen der Umwelt zuliebe unsere Autos stehen und haben unsere Führerscheine deshalb schon mal abgegeben.

Axel Kleinbeck, Martin Dreher
und Gregor Finkbeiner

Wir gründen eine Selbsthilfegruppe anonymen Ringzug-Geschädigter. Bekleiden Sie ein Ehrenamt und tragen Sie Mitverantwortung am Gelingen des Ringzugkonzeptes? Sind Sie völlig entnervt und des Lebens überdrüssig? Hält ihre Frau Sie für einen Versager und ihre Kinder leugnen Sie zu kennen? Dann kommen Sie in unsere Selbsthilfegruppe Narrenblatt e.V.

Suche alte Bahnuniformen

Für meine noch recht kleine Sammlung an Bahnuniformen benötige ich weiteres Material, um evtl. eine Ausstellung mit den alten Uniformen zu machen. Nachdem ich von meinem Stammtischkollegen aus Wurmlingen bereits eine Uniform abgestaubt habe, suche ich weitere Opfer, die ich mit meiner Bahnmanie nerven kann bis sie mir ihre alten Uniformen überlassen, damit sie endlich ihre Ruhe haben.

Thomas "Boxer" Dreher

Anzeigen

Radarwarner gesucht

Ist es mir letztes Jahr im Herbst doch passiert, dass ich innerhalb von 30min dreimal durch die gleiche Radarfalle gefahren bin. Natürlich versäumte ich es nicht, jedes Ergebnis noch zu toppen, so dass ich sogar zu einer Anhörung eingeladen wurde!

Deshalb suche ich einen zuverlässigen Radarwarner, oder besser noch einen Chauffeur, um dem drohenden Führerscheinentzug zu entgehen. Angebote richten sie bitte an:

Sabine Dürr (geb.Martin)

Suchen Gerät für exotische Haustierhaltung

Wir benötigen dringend ein modernes, mobiles GPRS-Satelitten-Ortungssystem für unsere Schildkröten.

Das System sollte leicht in der Handhabung und flexibel genug sein, um es einer Schildkröte auf dem Panzer anbringen zu können. Diese Gerätschaft wird dringend benötigt, damit nicht wieder eine von unseren **Riesenschildkröten** spurlos verschwindet und Tage später fressend in Nachbargärten gefunden wird.

Fam. Kupferschmid

Hiermit möchten wir uns bei den, uns unbekanntem, Sauereiaufräumern an der Kapelle bedanken. Normalerweise räumen wir unsere Sauerei, die wir in der Silvesternacht oben an der Kapelle durch unsere Knaller, Raketen und sonstigem Zeug machen, am nächsten Tag selber wieder auf. Diesmal mussten wir nur noch einladen bzw. die bereits zu einem Haufen zusammengetragenen Reste der Silvesterknaller nur noch in einen Müllbeutel tun. Den uns Unbekanntem nochmals Dank und meldet euch mal bei uns.

Die Silvesterfeier, Katja Bacher, Jürgen Bacher, Susanne Kessler, Michael Humm .

PS: Die Redaktion hat mittlerweile herausgefunden, wer die unbekanntem Wohltäter waren. Es handelt sich um niemand geringeren, als um die Eltern der oben genannten Susanne Kessler, um Bärbel und Willi Kessler, die sich des Aufräumens für ihre Sprösslinge annahmen, da sie aus Erfahrung wussten, dass am Neujahrsmorgen noch nicht mit ihrer Tochter und dem Schwiegersohn in spe zu rechnen ist.

Turnerheimwirte gesucht!!!

Nachdem wir unser Turnerheim renoviert haben und nach Meinung der Gäste uns dies auch gelungen ist, haben wir ein kleineres Problem. Wir benötigen dringend Turnerheimwirte.

Voraussetzung
Höchstgröße 1,75 Meter. Dies unter dem Gesichtspunkt, dass man sich sonst den Kopf anschlägt, wenn man in die Küche hinein will, da der Durchgang zur Küche nur noch 1,80 Meter beträgt. Auch im niedrigen Keller hat man mit dieser Größe einen Vorteil.

Vorstandschafft TB Weilheim

Fragen an Bob den Baumeister



Hallo Bob, ich hätte da eine Frage bezüglich des Kühlwassers an meinem Opel Corsa! So stellte ich doch kurz vor Weihnachten an meinem sonst so treuen Vehikel Startschwierigkeiten fest, wobei ich sehr schnell die Ursache fand. Grund war die nicht mehr so leistungsstarke Batterie. Ich bin somit also kein Mann mit zwei linken Händen. Desweiteren stellte ich Eis im Kühlwasserbehälter fest. Hier nun meine Frage: *Wie kommt das Eis in meinen Kühlwasserbehälter?*

Ralf Dreher, Untere Hauptstraße

Antwort vom Baumeister:

Hallo lieber Ralf, also ich vermute mal, dass sie entweder des öfteren zu viel Wasser nachgefüllt haben, oder was wahrscheinlicher ist, den Kühlwasserbehälter mit dem Spritzwasserbehälter verwechselt haben. So ist mir doch zu Ohren gekommen, dass sie den ihnen gegenüber wohnenden Nachbarsjungen an Heiligabend um Rat fragten. Dieser begutachtete die Sache direkt vor Ort und stellte fest, dass an ihrem Fahrzeug zu wenig Glysantin (Kühlerfrostschutz) vorhanden war, welches er dann auch sogleich auffüllte. Deshalb vermute ich, dass es sich, wie schon beschrieben nur um eine Behälterverwechslung handelte, die eventuell von ihren neuen Kontaklinen hervorgerufen wurde. Bei Fragen bezüglich ihrer Augen wenden sie sich an Dr.Arleth.



Hallo Herr Baumeister, ich hätte eine Frage bezüglich des Abschleppens eines Fahrzeuges. So ist es mir und meinem Sohn Werner erst kürzlich passiert, dass wir meinen Opel, der seine Dienste verweigerte, zum Autohaus Nothelfer schleppen wollten, aber nur bis zum Kreisverkehr kamen, da uns dort das Abschleppseil riss. Hier nun meine Frage: *Wie konnte das passieren?*

Karl Georg Häring, Kirchstraße

Antwort Bob:

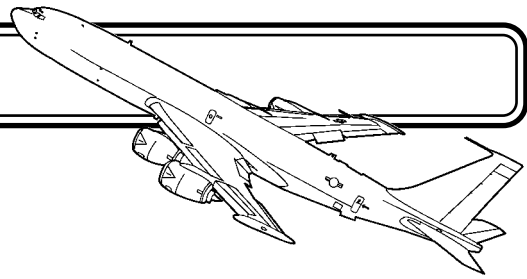
Hallo lieber Karl Georg, hier meine Theorie des Geschehens. Ich vermute, sie mußten aufgrund des allsonntäglichen Verkehrs am Kreisverkehr anhalten um Vorfahrt zu gewähren. Dabei muß es passiert sein, dass sie wohl weiter fahren wollten und ihr Sohn immer noch auf der Bremse stand, weil er eventuell gerade den vorbeilaufenden Schönheiten nachschaute. Natürlich hielt das Seil den enormen Kräften nicht Stand. Wie ich aber aus zuverlässiger Quelle hörte, kamen sie trotz dieses Mißgeschicks noch vor der Dämmerung bei der Werkstatt an, weil sie mit ihrem Sohn, nachdem sie ihr Auto auf die Seite geschoben hatten, zurückfahren, um sich dort bei einem Bewohner aus Schneider Oskars Haus einen Spanngurt zu holen. Mein Ratschlag wäre, lesen sie das von mir verfasste und in schlichtem gelb gehaltene Buch "Die Gelben Seiten" und engagieren dort jemanden, der sich mit so etwas auskennt.



Hallo Bob, ich möchte hier an dieser Stelle heute keine Frage stellen, sondern einen Tip an die vielen Leser dieser Rubrik weitergeben. Auf folgendes Problem bin ich letztens gestoßen: Im Winter passiert es öfters, dass bei den extremen Temperaturen die Türen an den Autos einfrieren. So neulich auch bei meinem alten Golf. Die Tür hinten rechts ließ sich zwar öffnen, jedoch war der Türhebel eingefroren und blieb hängen, so dass ich die Tür nicht mehr schließen konnte. Trotzdem musste ich dringend weg. Hier nun mein Tip: Passiert ihnen irgendwann ähnliches, machen sie es wie ich. Binden sie ein Seil innen an der Tür fest, und führen sie das Seil anschließend in den Fahrerraum. So können sie dann wunderbar mit der einen Hand fahren, und mit der anderen Hand das Seil bzw. die Tür festhalten.

Christoph Müller, Eisenbahnstraße

Wenn einer eine Reise tut



Wenn ein Ausflug in die Ferne ruft,
gehen Räte schon mal in die Luft.
Nach Sizilien kommt man
schließlich nicht zu Fuß,
das ist ne Entfernung,
die man fliegend meistern muss!

So gehen denn die Gemeindeweisen,
einmal mehr per Jet auf Reisen.
Ein volles Bildungsprogramm war organisiert,
da geht's nicht, dass man Zeit verliert.

Verloren hatten, wie sich zeigte, am Zielairport,
Moni und Schorsch – ihre Koffer warn fort –
in Mailand, um genau zu sein,
waren liegen geblieben ganz allein.
zwei einsame kleine Kofferlein.

Moni und Schorsch machten
sich indes wenig Sorgen,
denn Wäsche kann man sich
doch kaufen oder borgen,
und tatsächlich, wie kann's wohl anders sein,
zum wieder Mitheimnehmen fanden sich ein:
die vermissten, (einsamen, kleinen) Kofferlein.

Auf dem Rückflug schien die Welt verkehrt,
den Fritz hätten sie fast eingespehrt,
weil beim als Andenken gedachten Lavagestein,
den Sicherheitsleuten ne Bombe fiel ein.

Das ließ den Fritz ganz schön schwitzen,
er sah sich schon in Mailand "sitzen",
erst kurz vorm Weiterflug ließ man ihn flitzen.

Kaum hatte man diesen Stress verdaut,
rief der Elmar: „Meine Uhr ist geklaut!“,
darauf sagte sei Carmen: „Was für ein Dreck!
Bestimmt ischt de Geldbeutel jetzt au no weg!“

Das stimmte auch,
doch dem Elmar dämmerte nun:
mit Diebstahl hat das nichts zu tun.
Vielmehr hatte er selbst nach
der Sicherheitskontrolle,
in der Eile völlig vergessen Uhr und Kohle.

Von Zuhause per Telefon half
kein Verhandlungsgeschick,
Elmar musste tatsächlich
mit dem Auto nach Mailand zurück,
um was vermeintlich war gestohlen
bei der Flughafenbehörde abzuholen.

Tja, wenn einer eine Reise tut,
dann kann er was erzählen,
Von Reiselust und Reiselust,
von Missgeschicken und Querelen.

TV Hören und Sehen

Willst du deine Kinder glücklich machen,
zeig ihnen ein Video zum Lachen,
Tamara Lohs sich dieses dachte,
als sie vom Fernseher eine Aufnahme machte.
Tags drauf eine Freundin zu Tochter **Nina** kam,
Tamara legt den neuen Film ein ohne Scham,
dies hat sie auch bei anderen
Besuchen so gemacht,
bis eines Tages sie die
schreckliche Entdeckung macht.
In den Pausen „Oh Schreck, oh Graus“,
stellt sich folgendes heraus:

0190-Nummern ohne Ende angepriesen,
Tamara schnell die Kinder
vom Fernseher verwiesen.
Konfisziert den Film sofort, gibt keine Ruh,
und entschuldigt sich bei den
betroffenen Eltern im Nu.
Für's nächste Mal, das wäre sicher ein Segen,
die Aufnahme nicht in die Nacht hinein legen,
denn tagsüber da kann man sich sicher sein,
schauen zwischendrin keine
nackten Damen herein.

Boxer on Tour

Die "Zwei Hofemer" hond gspielt
e de Spaichinger Halle,
des ischt it so weit fort,
was im **Boxer** hätt gfalle.
So macht er sich auf, zu höre "sei" Bänd,
bloß, dass se ihn dert nimme neiglasse hend.

Überfüllt war die Halle, do war nix zu mache,
ko Musik fers Ohr und ko Bier fer de Rache.
So zuckelt er halt wieder heimwärts,
nit ohne Fruscht,
schließlich war zwar de Weg,
nit aber d' Fahrt umasuscht.

Bloß hoam gi Weila de Kirchturm ihn rief,
denn e de Fremde goht doch alles schief.

Als er die Gschicht senne Kumpels
am Stammtisch verzellt,
hond die ganz verwundert ihre Ohre uffgestellt,
weil doch Werner und Frank ebbe des Konzert
hond genosse –
in era halb leere Halle, keine Spur von
geschlosse !

„Des ischt doch alles Quatsch mit Soß,
a wellera Halle warscht du bloß ?“

Z Spaichinge geits numol der Halle zwei,
de Boxer natürlich, wie kennts anderscht
au sei, hätt prompt in die Falsche welle nei !

Und dort fand statt, des machts no minder,
aber passend zum Boxer – Disko fer Kinder !

Ohne Worte



Tips für den Praktiker

Sollte Ihnen aufgrund zu häufiger Benutzung ihrer Schüssel, oder durch die übermäßige Strapazierung des Materials, verursacht durch ihr Eigengewicht, wider erwarten bereits nach zwei Jahren ihr Fäkalverbindungselement (zu deutsch: Klobrillenscharnier) brechen, dann melden Sie sich doch bei **Thomas Raible**. Das jüngste Nachwuchstalent der weltweiten Heimwerker-Liga öffnete durch sein tüftlerisches Können die Tür zu folgender Marktlücke:
In der innovativen Unternehmensgruppe Erchinger fertigt er in seiner Freizeit in mühsamster Feinarbeit die Scharniere serienmäßig an der CNC-Maschine.



Aufgrund der hohen Unfallstatistik wurde vom **Frank-Dreher**-Institut letzte Woche folgende Warnung ausgegeben:
Es ist beim Reparieren des hauseigenen Kühlschranks unbedingt darauf zu achten, die Sicherung des Gerätes vor der Reparatur auszuschalten. Wird die Reparatur durch die fehlende Innenbeleuchtung des Gerätes zwar erschwert, ist jedoch die Gefahr gebannt, einen Stromschlag zu erhalten, wenn man mit einem Schraubenzieher im Innern des Kühlgerätes hantiert. Solche Stromschläge können zu folgenschweren Schädigungen des Gehirns führen. Drum: **Messer, Gabel, Schere, Licht, ist für kleine Frankis nicht.**



Gar einfach fällt einem das Bezahlen, kannst Du hinterher mit deiner Brille prahlen, das dachte sich auch der **Grüner Gerd**, der Neid der andern war die Brille wert.

Ein edles Modell mußte es sein, zierte sie doch sein Nasenbein, und da der Gerd steht oft im Tor, sieht er sich halt doppelt vor.

Kauft deshalb das stabilste Ding, das beim Optiker im Laden hing, schließlich soll die Brille halten, auch bei rohen Handballer-Gewalten.

Eines Tages dann wollt er protzen, als andere über ihre Brille motzen, in großen Sprüchen die Erstaunten hören, meine Brille läßt sich nicht zerstören.

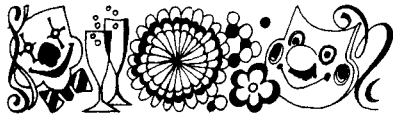
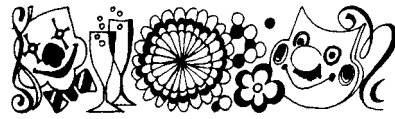
Und da Worte oft nicht reichen aus, holt Gerd die Brille schnell heraus, zeigen will der gute Mann, was seine Brille wirklich kann.

Doch recht schnell, o wei, bricht das gute Stück entzwei, beim Versuch sie zu verbiegen, plötzlich zwei Teile am Boden liegen.

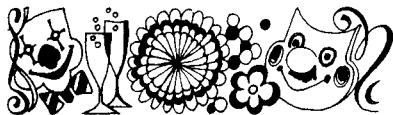
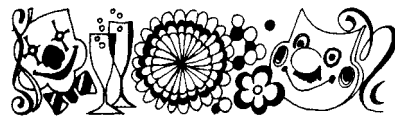
Doch hatte der Prahler recht viel Glück, von Fielmann war das gute Stück, der Umtausch war kein Riesensproblem, und Gerd kann endlich wieder sehn.

Sprüche

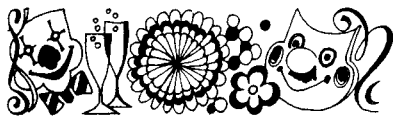
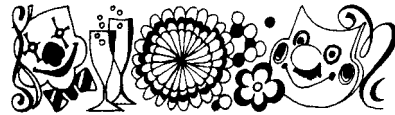
Thomas Bachmann zu seiner Frau, nachdem diese morgens am Nikolaustag einen Weckenmann gebacken hatte: „Sybille, kann ich noch ein Stück vom Hampelmann haben?“



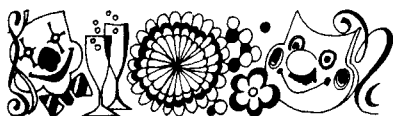
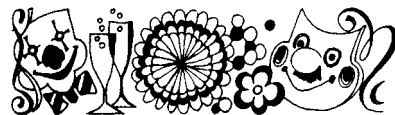
Gregor Finkbeiner zu Gästen am Stammtisch, die sich mit der Bestellung noch nicht einig sind: „Braucht euch nit beeile, i ha Stundelohn.“



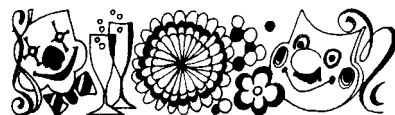
Karl-Heinz Bleicher: „Riethemer Bürger wered immer me z'Weila gsehe, ischt jo au ko Wunder, die hond ko Post me, ko Schul me un au ko Ringzughaltestelle.“



Davide Anselmi zu seinen Kollegen nach einem Handballturnier: „Fahren wir so heim wie auf dem Rückweg?“



Gerhard Schmid, als er beim Mähdreschen am Turnerheim ein Glas findet: „Jetzt hau ich Gerschte agsägt und find a Weizaglas.“



Boxer zu Yvonne Raach: „Dieses Jahr im Urlaub ist es herrlich! Du bist nicht da, und Frank ist daheim! Da kann ich jeden Tag mit ihm Bier trinken.“

Gerd Grüner am 04.06.2003: „Ich habe vorgehabt vom Vatertag bis zum Rosenmontag Urlaub zu machen.“ (gemeint hatte er bis zum Pfingstmontag)

Traugott Hauser zu einem Busfahrer, der vor dem Schwane ghalte hät und nochher doch wieder Richtung Dürbheim gfare ischt: „Seit wenn hält de Bus ge Dürbe jetzt so hanne?“

Busfahrer: „Ich bin doch gar kon Bus, ich bin en Zug!!“

Jürgen Bacher: „Vor ich Ford fahr, fahr ich mit em Ringzug, nimms Fahrrad oder lauf.“

Eine Biergeschichte



In der Brauerei zu Weila, wie man weiß,
dem zweitgrößten Bierherstellungsbetrieb im Kreis,
hat sich, damit der Absatz nicht stagniert,
des **Härings Werner** selbst mächtig engagiert.
Er kümmert sich als Werbemanager
und ist besorgt um volle Lager,
damit es ihm dann tät gelingen,
die Produkte an den Mann zu bringen.

So steht er oft an freien Tagen
in den kalten Bieretagen
von Getränkemärkten hier und dort
und bittet, dass das Bier käm' fort.
Ja, so sehr liegt's ihm am Herzen
dass die Umsatzkurv' von Pils, Schwarzwäldle, Märzen
ganz steil nach oben schnellt hinauf,
dass sein ganzer Jahresurlaub geht dafür drauf.

Werbung hier und Werbung dort -
ohne Werbung bist du fort.
Und das Ziel davon liegt klar vor dir:
Zur Nummer eins im Kreis wird Weile'mer Bier!
Westen, Sweat-shirts, Kappen,
mit und ohne Schild kannst' haben.
Und als Clou von dem ganzen Werbesalat
gibt's jetzt auch Lamm-Lastwagen in Kleinformat.

Voll neuer Ideen zeigt sich unser Mann
und so spricht er seinen Chef gleich an:
„Der Werbekampagne Krönung wär' ein Gebräu,
das edel - süffig ist - und völlig neu!“
Hin und her wird diskutiert,
gestritten und gestikuliert.
Der eine find't den Vorschlag grandios,
der and're meint: „Das geht in d'Hos!“

Letztendlich einig, gibt's kein Halt mehr
und **Horst** befiehlt sei'm **Brauer Walter**:
„Mach' Er mir, ich will es so,
ein dunkel Bier - mit viel Oho!“
Und dieser biedre, brave Mann
fängt sogleich mit seiner Arbeit an.
Wasser, Hopfen und viel Malz
Werden gekocht, ach Gott erhalt's!

„Britze, bratze, glitze, glatze,
Himmel hilf und schwarze Katze,
dass dieses Gebräu mir tät gelingen!“
hört man ihn im Keller singen.

Ob Tag und in der Nacht, der **Walter** eisern überwacht,
dass der Biergeist nicht sich aus dem Staube macht.
Und endlich dann, nach vielen Stunden,
die Ungewissheit, die ist überwunden:

Des Meisters Werk - es ist gelungen.
Ein Doppelbock dem Sud entsprungen,
der dann mit 12 bis 16,3 Prozent
in neue kleine Fläschle rennt.
„Der Vertrieb wird viel später organisiert -
Zuerst wird das Neue im Lamm-Hotel probiert.“
So denkt der **Horst** und schleppt auf die schnelle
ein paar Kästen zur Lammbrauereiwirtschaftsstelle.

„Dieser Trank, das müsst ihr wissen,
ist zu schade um nur an die Wand zu pissen.
Dieser ist nur für ganz gewisse Zeiten
und für besonders festliche Festlichkeiten!“
Wie eine Bombe schlug es ein das Produkt,
die Leute bestellten das Neue wie verrückt
und merkten bald so nebenhin
die gewaltig hohe Drehzahl drin.

Das merkt auch der **Harald Widmann** schnell
Seine Beine kamen nicht mehr von der Stell'
nach drei, vier Flaschen Bockbiersaft
hatten sie einfach nicht mehr die Kraft.
Und rumms, da ging ihm s' Lichtlein aus!
Von unterm Stammtisch krabbelt er heraus.
Und lallend er den anderen erzählt:
„Das passiert, wenn dir plötzlich die Bodenhaftung fehlt!“

Zum Samstagabendhock im Lamm
kommen meist die gleichen Kerle an:
Der **Lamm-Horst**, sein Schwager, de **Benno Kuhn**,
auch **Müllers Rolf** und **Karl** hond damit zu tun.
Natürlich ist der **Boxer** auch dabei
Und ein paar andere - wenn Platz noch frei.
So saßen sie auch letzt' in froher Runde
von früher bis zur späten Stunde.
Manch Pilschen durch die Gurgeln floss
und die Stimmung war bestimmt ganz groß.

Fortsetzung nächste Seite

Eine Biergeschichte

Da dacht **Lamm-Horst**: „Zu dem Hock
Fehlt bloß noch mein neuer dunkler Doppelbock!“
Und so lässt er diesen auffahren gern -
Gesoffen haben die dann, meine Herr'n!
Nach ein, zwei weiteren Stunden dann
da kamen die Nachhausewege dran.
Und kein einziger der ganzen Runde
hat die Bierorgie schadlos überwunde!

Und keiner war beim Heimweg ganz allei':
Der eine hatt' ein Aff' dabei, der and're gleich zwei!
So macht' sich auch der **Horst** dann auf
zur Schillerstraße geht hinauf sein Lauf.
Er wird gestützt und ungelogen
von einem Begleiter mitgezogen.
Doch an der Haustür, die natürlich zu,
fragt er den Begleiter: „Wer bist denn du?“

Und er ganz plötzlich noch mehr stutzt,
als sein Gehilfe nicht die Klingel putzt
sondern einfach und in einem Lauf
einen Schlüssel nimmt und schließet auf!
„Wie kommt es denn, dass du zu meinem Haus
'nen Schlüssel hast? Sag's schnell heraus!“
„Ach, guck mich doch mal genauer an -
ich bin der **Hansi**, du besoffener Mann!“

So schleppt er ihn nach oben halt
und geht selbst nach Hause bald.
Auch Horst begibt sich dann zur Ruh'
und schließt bierselig seine Äuglein zu.
Weit nach Mitternacht, so zeigte die Stunde,
machte **Lamm-Renate** ihre Runde
und findet ihn, zum Junge kriegen,
schnarchend in der Bad'wann' liegen.

Der and're Tag, der war versaut.
Selbst das Tennisspiel hat nicht mehr aufgebaut.
Und eine Woche später dann
kam der Schluss der Geschichte dran:
Wieder hockte da dieselbe Runde
am Lammstammtisch zu später Stunde.
Die Bedienung kommt mit gewichtigem Schritt:
„Die **Irmgard** gibt was aus, ob du willst oder nit!

Also, was tåtet wollen ihr?
Eis - oder dunkles Doppelbockbier?“
„Eis!“ so schreien alle rundherum,
„Der Gedanke an Bockbier dreht mir den Magen um!“
Und aus der Küche dröhnt es laut, und wie der Wind
stürmt die **Irmgard** in die Wirtsstub' g'schwind:
„Ihr Koaba, ihr elendige, dås ischt nit zum Lacha,
was soll ich noh mit dem abg'loffena Bockbier macha?“

Impressum

Herausgeber	:	Narrenkameradschaft 1957 e.V.
Verantwortlich für den Inhalt	:	Jeder selbst
Preis	:	Mehr für gleichviel
Quellen	:	Gerüchteküche, und am Hang

Beiträge für das nächste Narrenblatt können beim Präsidenten
Achim Grüner bis spätestens 31.12.2004 persönlich abgegeben
oder auch in den Briefkasten eingeworfen werden. Es genügen
Stichworte, wer sich jedoch berufen fühlt, zu reimen, zu zeichnen
oder sonst einen fertigen Beitrag abzugeben, kann das gerne tun.
Wegen eventueller Nachfragen sollte ein Absender unbedingt vermerkt sein.

Die Redaktion